

Inhalt

Hans-Christoph Koller

Vorwort 11

*Fabian Kessl, Nicolle Pfaff, Isabell van Ackeren, Helmut Bremer,
Hans-Christoph Koller, Carolin Rotter, Dominique Klein, Ulrich Salaschek*

Einleitung 13

Käte Meyer-Drawe

Bewegungen: Viele Gemeinsamkeiten und noch mehr Unterschiede 17

Teil I Denkbewegungen

[Koordination: Fabian Kessl]

Christiane Thompson

„Science, not silence“. Die Öffentlichkeit der Universität an ihren Grenzen 33

Barbara Rendtorff, Eva Breitenbach

Frauenbewegungen, Bildung und Erziehung – Erträge und Problematiken 45

Britta Behm, Anne Rohstock

Loyalität. Zur verdeckten Regulierung von Denk-Bewegungen in wissenschaftlichen
Feldern. Eine Sondierung am Beispiel der Geschichte westdeutscher Bildungsforscher 51

Fabian Kessl

Bewegungen an den Grenzen des Disziplinären: das Beispiel von Sozialpädagogik
und Sozialer Arbeit..... 71

*Susann Fegter, Karen Geipel, Anna Hontschik, Bettina Kleiner, Daniela Rothe,
Kim-Patrick Sabla, Maxine Saborowski*

Äußerungen von Sprecher*innen in einer Gruppendiskussion. Überlegungen
und Analysen aus unterschiedlichen diskurs- und subjektivierungstheoretischen
Perspektiven 83

Teil II Migrationsbewegungen

[Koordination: Nicolle Pfaff]

Paul Mecheril

Gibt es ein transnationales Selbstbestimmungsrecht? Bewegungsethische
Erkundungen 101

Thomas Geier

Integration ohne Ende. Kritische Stichworte zum monothematischen Habitus der
Migrationsdebatte in Deutschland..... 119

Marcus Emmerich, Ulrike Hormel, Judith Jording, Mona Massumi

Migrationsgesellschaft im Wandel – Bildungssystem im Stillstand? 135

Patricia Stošić, Benjamin Rensch

„Ja, (...) wären Sie denn nicht bereit, den Lehrerberuf aufzugeben?“
Bildungsbiographische Positionierungen muslimischer Lehramtsstudentinnen im
Spannungsfeld von Pluralismuskurs und Diskriminierung 147

Arnd-Michael Nohl

Politische Erziehung. Ein blinder Fleck der Diskussion zur politischen Bildung..... 161

Teil III Gesellschaftliche Entwicklungen und pädagogisches Tun

[Koordination: Fabian Kessl]

*Johannes Bellmann, Dirk Braun, Martina Diedrich, Katharina Maag Merki,
Marcelo Parreira do Amaral, Kate Maleike*

„Wer steuert die Bildung – Wer steuert die Schule?“
Ein öffentliches Podiumsgespräch zur Eröffnung des 26. Kongresses der Deutschen
Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 175

Anke Wischmann, Andrea Liesner

Neu zugewanderte Jugendliche zwischen engagierter pädagogischer Hilfe,
politischen Interessen und wirtschaftlichem Kalkül 195

Alisha M.B. Heinemann

Learning from below – Wissen in Bewegung. Zu den Möglichkeiten solidarischer
Bildungsarbeit durch den 'Funds of Knowledge-Approach' 207

Sebastian Wachs, Wilfried Schubarth, Ludwig Bilz

Hate Speech als Schulproblem? Erziehungswissenschaftliche Perspektiven auf
ein aktuelles Phänomen 223

Teil IV Professionalisierung in der Lehrer*innenbildung

[Koordination: Carolin Rotter]

Alexander Gröschner

Praxisbezogene Lerngelegenheiten am Beispiel lernwirksamer
Unterrichtskommunikation. „Bewegungen“ in der Aus-, Fort- und Weiterbildung
von Lehrpersonen 239

Julia Košinár, Anna Laros

Orientierungsrahmen im Wandel? Berufsbiographische Verläufe zwischen Studium
und Berufseinstieg 255

<i>Matthias Proske, Petra Herzmann, Markus Hoffmann</i>	
Spielfilme über Lehrer/innen als Medium der kasuistischen Lehrerbildung	269
<i>Kristina Geiger, Petra Strehmel</i>	
Personalentwicklung in Kindertageseinrichtungen: Maßnahmen und Strategien von Trägern und Einrichtungen. Ergebnisse zweier empirischer Studien	283
<i>Christina Buschle, Tina Friederich</i>	
Weiterbildung als Motor für den Erhalt von Professionalität? Weiterbildungsmöglichkeiten für das Kita-Personal	297
<i>Nikolaus Meyer, Dieter Nittel, Julia Schütz</i>	
Was haben Erzieher*innen und Professor*innen gemeinsam? Komparative Perspektiven auf zwei stark kontrastierende pädagogische Berufsgruppen.....	309

Teil V Digitalisierung

[Koordination: Isabell van Ackeren]

<i>Manuela Pietraß</i>	
Bildung in Bewegung. Das neue Lernpotenzial digitaler Medien	325
<i>Mandy Schiefner-Rohs, Sandra Hofhues, Sandra Aßmann, Taiga Brahm</i>	
Studieren im digitalen Zeitalter. Methodologische Fragen und ein empirischer Zugriff...	337
<i>Birgit Eickelmann, Kerstin Drossel</i>	
Lehrer*innenbildung und Digitalisierung – Konzepte und Entwicklungsperspektiven	349
<i>Matthias Rohs, Manuela Pietraß, Bernhard Schmidt-Hertha</i>	
Weiterbildung und Digitalisierung. Einstellungen, Herausforderungen und Potenziale ...	363
<i>Rudolf Kammerl, Jane Müller, Claudia Lampert, Marcel Rechlitz, Katrin Potzel</i>	
Kommunikative Figurationen – ein theoretisches Konzept zur Beschreibung von Sozialisationsprozessen und deren Wandel in mediatisierten Gesellschaften?.....	377

Teil VI Steuerung

[Koordination: Dominique Klein]

<i>Michael Schemmann</i>	
„Und sie bewegt sich doch“ – Neue Steuerung und Governance in der öffentlichen Weiterbildung.	391
<i>Katharina Maag Merki</i>	
Das Educational Governance-System im Dienste der Schulentwicklung. Oder: Wie kann Steuerung die Weiterentwicklung von Schulen unterstützen?.....	405

Sigrid Hartong, Annina Förschler

Dateninfrastrukturen als zunehmend machtvolle Komponente von Educational Governance. Eine Studie zur Implementierung und Transformation staatlicher Bildungsmonitoringsysteme in Deutschland und den USA 419

Tobias Feldhoff, Sabine Reh, Eckhard Klieme, Monika Mattes, Sebastian Wurster, Brigitte Steinert, Julia Dohrmann, Christine Schmid

Schulkulturen im Wandel – Potentiale und erste Erkenntnisse zur Untersuchung von Schulkulturen im Wandel..... 433

Felix Berth, Mariana Grgic

Wie kam die Bildung in die Krippe? Frühe Kindertagesbetreuung im Spiegel von Wissenschaften, Recht und individuellen Einstellungen in Westdeutschland seit den 1960er-Jahren 447

Teil VII Körper – Leib – Bewegung

[Koordination: Fabian Kessel & Ulrich Salaschek]

André Gogoll, Erin Gerlach

Bewegung, Sport und Lernen – zwischen pädagogischem Wunsch und empirischer Wirklichkeit..... 463

Maike Groen, Hannah Jäkel, Angela Tillmann, Ivo Züchner

E-Sport – Ambivalenzen und Herausforderungen eines globalen, jugendkulturellen Phänomens..... 477

Nino Ferrin, Benjamin Klages

Zur Kultivierung utopischer Bewegungen. Markierungen des Nicht-Verfügbaren in der Academia..... 491

Juliane Noack Napoles

Identität als Stillstand. Ein metaphernanalytischer Blick auf eine Nicht-Bewegung..... 505

Teil VIII Diversity / Inklusion

[Koordination: Nicolle Pfaff]

Barbara Asbrand, Julia Gasterstädt, Anja Hackbarth, Matthias Martens

Was bewegt Inklusion? Theoretische und empirische Analysen zu Spannungsverhältnissen einer inklusiven Schule..... 517

Nina Thieme

Zur Charakteristik der Gesellschaft, an der im Zuge von Inklusion Teilhabe ermöglicht werden soll. Vergewisserungen und Reflexionen zu möglichen Implikationen..... 529

Bernhard Rauh, Yvonne Brandl, Michael Wininger, David Zimmermann
Inklusionspädagogik – eine halbierte Bewegung? Psychoanalytische Perspektiven
auf ein erziehungs-wissenschaftliches Paradigma 541

Christian Stöger
„Aber Österreich darf nicht zurückbleiben!“ Zur Wiener Hilfsschulentwicklung
um 1900 555

*Anke Karber, Gülsen Sevdiren, Kerstin Heberle, Anne Schröter, Janieta Bartz,
Tatiana Zimenkova*
Hochschuldidaktische Betrachtungen differenzreflexiver Lehrer*innenbildung..... 567

Tanja Sturm, Benjamin Wagener, Monika Wagner-Willi
Inklusion und Exklusion im Fachunterricht. Ambivalente Relationen in Schulformen
der Sekundarstufe 1 581

Teil IX Soziale - pädagogische Bewegungen

[Koordination: Helmut Bremer & Jana Trumann]

Patrick Bühler
Böse Mütter im Summer of Love. Antipädagogik und Psychotherapie in den
Siebziger-Jahren 599

*Marcel Eulenbach, Thorsten Fuchs, Yagmur Mengilli, Andreas Walther,
Christine Wiezorek*
„Ich möchte Teil einer Jugendbewegung sein“? – Jugendkultur, Protest, Partizipation.... 613

Sabrina Schenk, Britta Hoffarth, Ralf Mayer
Populismus, Protest – und politische Bildung. Soziale Bewegung(en) in
Spannungsfeldern von Affektivität, Rationalität und Praktiken der Kritik
im öffentlichen Raum..... 627

Aziz Choudry
Activist learning and knowledge production..... 641

Autorinnen und Autoren..... 653

Vorwort

Der vorletzte Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), der 2016 in Kassel stattfand, stand unter dem Motto *Räume für Bildung – Räume der Bildung*.¹ Mit diesem Motto war die Botschaft verbunden, dass Bildung Räume braucht, und zwar im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Damit Bildung stattfinden kann, reichen Räume allein allerdings nicht aus. Der DGfE-Kongress 2018 in Essen, dessen wichtigste Beiträge in diesem Band dokumentiert werden, verweist mit seinem Rahmenthema *Bewegungen* vielmehr darauf, dass Bildung über das Vorhandensein von Räumen hinaus darauf angewiesen ist, dass diese Räume auch genutzt werden – und zwar genutzt werden für Bewegungen.

Dem Begriff *Bewegung* kommen dabei mehrere unterschiedliche Bedeutungen zu. Bewegung meint zunächst im Sinne *äußerer* Bewegung – wie Immanuel Kant (1983: 27) schreibt – „die Veränderung der äußeren Verhältnisse (eines Dinges) zu einem gegebenen Raume“², also die Veränderung des Ortes oder der Lage, in der sich Dinge (oder Menschen) in Bezug auf einen gegebenen Raum befinden. Besondere Relevanz haben dabei unter gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedingungen solche Ortsveränderungen von Menschen, wie sie sich in Form von Flucht und Migration vollziehen. Auf dem Kongress ging es deshalb u.a. um die Frage, welche Herausforderungen für die Erziehungswissenschaft mit Flucht- und Migrationsbewegungen verbunden sind und welche Folgen diese für das Bildungssystem und für die Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen haben.

Eine ganz andere Form äußerer Bewegung stellen *körperliche* Bewegungen dar, wie sie sich im Sport, im Tanz, beim Wandern oder beim Reisen vollziehen. Zur Debatte standen deshalb auf dem Kongress auch Fragen danach, wie viel körperliche Bewegung Menschen brauchen, was solche Bewegung zu Bildung und Erziehung beiträgt und wie z.B. die Einbeziehung körperlicher Bewegung in Ganztags schulangebote gestaltet werden kann.

Darüber hinaus ist Bewegung aber auch als *innere* Bewegung zu verstehen, d.h. als Veränderung der Verhältnisse, in denen Menschen zu sich selbst, zu anderen und zu den Räumen stehen, in denen sie leben – und zwar nicht nur zu physischen oder geographischen, sondern auch zu sozialen und mentalen Räumen. In diesem Sinn richtete sich die Aufmerksamkeit

-
- 1 Edith Glaser, Hans-Christoph Koller, Werner Thole, Salome Krumme (Hrsg.) (2018): *Räume für Bildung – Räume der Bildung*. Beiträge zum 25. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich.
 - 2 Immanuel Kant (1983): *Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft*. In: ders.: *Werke in zehn Bänden*, Band 8 (hrsg. von Wilhelm Weischedel). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 7-135.

vieler Kongressveranstaltungen auf Erziehungs-, Lern- und Bildungsprozesse, die selbst als Bewegung im Sinne der Veränderung von Welt-, Anderen- und Selbstverhältnissen aufgefasst werden können.

Bewegung meint schließlich auch ein *überindividuelles gesellschaftliches* Phänomen oder – wie das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache vermerkt – die „Bestrebung einer (organisierten) größeren Anzahl von Menschen, ein gemeinsames Programm zu verwirklichen“.³ In dieser Hinsicht galt das Interesse des Kongresses solchen gemeinschaftlichen Bestrebungen – von explizit pädagogischen Bewegungen wie den verschiedenen reformpädagogischen Strömungen oder der ‚empirischen Wendung‘ der Erziehungswissenschaft in den 1960er Jahren bis hin zu den pädagogischen Implikationen politischer, sozialer oder religiöser Bewegungen wie etwa der Frauen-, der Friedens- oder der Ökologiebewegung. In diesem Zusammenhang wurde auf dem Kongress u.a. danach gefragt, welche pädagogischen Ziele solche Bewegungen verfolgt haben und inwieweit es ihnen gelungen ist, ihre Programme zu verwirklichen.

Ein wichtiges Anliegen erziehungswissenschaftlicher Auseinandersetzung mit dem Phänomen Bewegung besteht dabei darin, sich der Ergebnisse empirischer bzw. historischer Forschung zu versichern und zu erörtern, welche tatsächlichen Veränderungen im pädagogischen Feld zu beobachten sind, welche Beweggründe oder Regelmäßigkeiten diesen Bewegungen zu Grunde liegen und mit welchen Herausforderungen sie verbunden sind. Auf der anderen Seite stellt Bewegung aber keinen Zweck an sich dar. Auf dem Kongress wurde deshalb auch über normative Fragen diskutiert – wie etwa darüber, *wohin* Menschen und Ideen sich bewegen bzw. in welche Richtung innere und äußere Bewegungen pädagogisch gefördert werden sollten.

Eine Botschaft, die von diesem Kongress ausgehen könnte, lautet: *Bildung ist Bewegung*. Deshalb war und ist weiterhin zu untersuchen, welche Möglichkeiten für innere und äußere Bewegungen pädagogische Institutionen zur Verfügung stellen und wodurch solche Möglichkeiten verhindert oder begrenzt werden. Und wo die Untersuchung zu dem Ergebnis kommt, dass keine oder allzu beengte Räume für Bildung vorhanden sind, gilt es zu fragen, wie die verfügbaren Räume erweitert, wie neue Möglichkeiten für Bildungsprozesse eröffnet und Spiel- und Denkräume, Räume des Experimentierens und verändernder Bewegung geschaffen werden können.

In diesem Sinne ist ein Kongress wie dieser selbst ein Ort der inneren wie äußeren Bewegung. Dass solche Bewegungen möglich wurden, ist all denen zu danken, die zum Gelingen des Kongresses beigetragen haben – an erster Stelle dem Lokalen Organisationskomitee, das den Kongress maßgeblich vorbereitet und organisiert hat, aber auch allen Referentinnen und Referenten, all denen, die aufmerksam zugehört und engagiert mitdiskutiert haben, sowie den vielen Helferinnen und Helfern vor Ort.

3 <https://www.dwds.de/wb/Bewegung#2> [Zugriff: 27.09.2019]

Einleitung

1 „Bewegungen“: Der 26. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

Bewegungen sind konstitutiv für das Pädagogische. Menschliche Entwicklungsprozesse, pädagogische Beziehungen wie pädagogische Organisationen sind nur als Veränderungen in der Zeit, als Bewegungen, denkbar. Das kommt etwa in der Rede von den Entwicklungs- oder Lernbewegungen zum Ausdruck. Bewegungen verweisen zugleich auf die Aktivitäten kollektiver Akteure, die historisch als Aufklärungsbewegungen, pädagogische oder Erziehungsbewegungen beobachtet werden können. Verhältnisse der Bildung, Erziehung und Sorge sind beständig in Bewegung. Sie unterliegen gesellschaftlichen Transformationsprozessen und prägen diese mit. Pädagogisches Handeln bewegt Menschen wie Gesellschaften.

In der Erziehungswissenschaft werden Bewegungen, wie die der Bildung und der Erziehung, systematisch beobachtet, historisch und theoretisch reflektiert und auf Basis empirischer Einsichten zu verstehen oder zu erklären versucht. Die Einsicht in die Relevanz körperlicher, kognitiver und biographischer, aber auch gesellschaftlicher Bewegungen und Transformationen spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Der erziehungswissenschaftliche Blick auf Bewegungen verweist auch auf unterschiedliche Ebenen der Analyse und Reflexion: neben der Ebene der individuellen Entwicklung sind dies auch die Ebene der konkreten pädagogischen Interaktion, die Ebene der pädagogischen Organisation, die Ebene der gesellschaftlichen Bedingungen pädagogischen Handelns und nicht zuletzt die Ebene der (erziehungs-)wissenschaftlichen Wissensproduktion.

Fragen der Bewegungen im Kontext pädagogischen Handelns und dessen Reflexion wurden im Rahmen des 26. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) in mindestens vierfacher Weise in den Blick genommen:

- Bewegungen der Flucht und Migration werden aktuell als pädagogische Herausforderungen diskutiert. Sie verweisen zugleich auf historische Einsichten und Erfahrungen mit Zuwanderungsbewegungen als konstitutives wie konfliktives Moment der Entstehung moderner Gesellschaften, auf institutionelle Bewegungen der Öffnung und Schließung, aber auch auf Fragen transnationaler Bewegungen insgesamt.

- Soziale wie religiöse Bewegungen waren stets mit Lern- und Bildungsbewegungen verknüpft. Historisch wie gegenwärtig haben sie vielfältig das Selbstverständnis pädagogischer Fachkräfte und Organisationen geprägt. Lern- und Bildungskonzepte wurden von ihnen ebenso beeinflusst und pädagogische Organisationen kritisch auf ihre Legitimation hin befragt.
- Trotz der jüngsten Konflikte um die politische Zukunft Europas hat die europäische Bewegung die Bereiche der Bildung und des Sozialen längst erreicht. Bemühungen um die wechselseitige Anerkennung und Angleichung von Strukturen sind ebenso zu erkennen wie ein Ansteigen der Mobilität junger Menschen innerhalb Europas. Gleichzeitig unterliegen auch die europäischen Bildungs-, Erziehungs- und Sorgesysteme veränderten Governancebewegungen und dem Ausbau transnationaler Bildungs- und Sorgeräume.
- Bildung vollzieht sich zunehmend in einer digitalisierten Welt: Lernen und menschliche Entwicklung sind mit Digitalisierungsprozessen verknüpft. Kommunikationsformen, Prozesse der Informationsvermittlung und des Wissenstransfers, aber auch Praktiken der Identitätsentwicklung, geraten dadurch fundamental in Bewegung.

Neben diesen Entwicklungen und Themenkonjunkturen ist aber auch die Erziehungswissenschaft selbst, als Reflexionsraum und Forschungsfeld, durch diverse Denkbewegungen gekennzeichnet. Im Widerstreit von Tradierung und Innovation, Anwendung und reflexiver Distanz, Normativität und Wertfreiheit werden erziehungswissenschaftliche Wissensbestände beständig reproduziert und modifiziert. Welche Denkbewegungen gegenwärtig dominieren und welche ausgeblendet bleiben, ist dabei ebenso zentral, wie die Frage nach deren historischen wie gesellschaftstheoretischen Bedingungen.

2 Der Essener Kongress

Bewegungen materialisieren sich in gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Das Ruhrgebiet als geographischer, historischer und kultureller Rahmen des 26. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) ist durch solche Prozesse seit der Mitte des 19. Jahrhunderts geprägt. Die Einflussnahme gesellschaftlicher Veränderungen auf die pädagogische wie erziehungswissenschaftliche Praxis stand daher ebenso im Mittelpunkt des Essener Kongresses wie die Einflussnahme pädagogischer und erziehungswissenschaftlicher Akteur*innen auf gesellschaftliche Transformationsbewegungen.

Der 26. Kongress der DGfE bot unterschiedliche etablierte wie neue Formate zum Austausch, zur Kontroverse und zur Information an, um das Kongressthema und weitere aktuell relevante erziehungswissenschaftliche Themenschwerpunkte vorstellen und bearbeiten zu können. Die etablierten Formate (Symposien, Keynotes, Arbeitsgruppen, Forschungs- und Themenforen oder Postersession) wurden im Rahmen des Essener Kongresses um zwei neue ergänzt: (1.) Erstmals wurden im Rahmen eines DGfE-Kongresses *AdHoc-Gruppen* angeboten. Dieses neuartige Format stellte eine Möglichkeit der kurzfristigen Meldung von besonders aktuellen (erziehungs-)wissenschaftlichen Fragen und Themen bereit. Für die AdHoc-Gruppen bestanden dabei keine Vorgaben zur formalen Gestaltung. Diese musste ausschließlich themenadäquat legitimiert werden. Die hoch interessanten Themen der AdHoc-Gruppen und die weithin sehr gute Resonanz bei den Kongressteilnehmer*innen, die sich in dem Besuch der AdHoc-Gruppen spiegelt, haben die Entscheidung für ein solches neues Format aus Sicht des Lokalen Organisationskomitees (LOK) bestätigt. (2.) Das LOK zum 26. DGfE-Kongress hatte sich dafür entschieden, zum ersten Mal *Internationale Foren* anzubieten, das heißt, am dritten Kongresstag (Dienstag) eine Plenumseinheit exklusiv für internationale Perspektiven in der Erziehungswissenschaft zu reservieren. Das geschah im Rahmen von zwei

parallelen englischsprachigen Plenarveranstaltungen. Die dort eingebrachten Beiträge wie die anschließenden Diskussionen auf dem Podium wie im Plenum haben auch diese Entscheidung für die Hervorhebung der Internationalisierung in der Erziehungswissenschaft aus Sicht des LOK bestätigt. Allerdings muss einschränkend angemerkt werden, dass die Nachfrage auf Seiten der Kongressteilnehmer*innen eher gering war. Sehr bewährt hat sich beim 26. DGfE-Kongress außerdem die Entscheidung, die Postersession nicht parallel zu anderen Programmteilen, sondern als exklusive Veranstaltung ins Kongressprogramm einzubauen. Die Nachfrage von Seiten der Kongressteilnehmer*innen war so hoch, dass der Platz zwischen den Postern zeitweise zu eng wurde.

Inhaltlich prägte den 26. DGfE-Kongress die Auseinandersetzung mit dem Kongress-thema und mit vielen weiteren grundlegenden und aktuellen erziehungswissenschaftlichen Fragestellungen. Diese fanden sich in den 284 Veranstaltungen und Einzelbeiträgen wieder, die nach Abschluss des Begutachtungs- und Auswahlprozesses durch die Programmkommission die zentralen Programmteile des Kongresses darstellten (eingegangen waren 522 Einreichungen für Symposien, Arbeitsgruppen, AdHoc-Gruppen, Themen- und Forschungsfo-ren und Poster). Neben diesen vielfachen parallelen Veranstaltungen standen in den Plenarveranstaltungen folgende Themen im Mittelpunkt: Bildungspolitische und schulpolitische Steuerungsfragen (Eröffnungspodium am ersten Kongresstag); Fragen der Mobilität von Akteuren und Organisationen (Internationale Foren) und die Frage, inwieweit die Erziehungswissenschaft in pädagogische Gewaltverhältnisse verstrickt war und ist (Öffentliches Podium).

Ermöglicht haben den Essener Kongress viele Menschen: Wissenschaftler*innen in Organisation und inhaltlichem Austausch, Studierende im Gespräch und in der Begleitung der Kongressteilnehmer*innen, Akteur*innen in Technik und Verwaltung und in der logistischen Versorgung, sowie Künstler*innen aus dem Ruhrgebiet und DJ's ,vom Fach' in der Bewegung von Räumen und Menschen. Die Mitglieder des Lokalen Organisationskomitees (LOK) denken gerne an die Dienstagmittagstreffen zurück, zu denen sie sich über ein Jahr während der Vorlesungszeit jede Woche mindestens eine Stunde verabredet hatten. Mitgliedern des erweiterten LOK wird die Komposition der tänzerischen und musikalischen Anteile ebenso in Erinnerung bleiben, die dem Essener Kongress von der Eröffnung an in entscheidender Weise ein Gesicht gegeben haben, wie der verzweifelte Versuch, noch am Vormittag des ersten Kongresstages große Banner im Angesicht eines Frühjahrssturms an den Universitätsgebäuden zu fixieren.

3 Der Kongressband

Viele kleine und große Momente bleiben persönliche und kollektive Erinnerungen, vielleicht dokumentiert in einzelnen Fotos oder einer Tagebuchnotiz. Der vorliegende Kongressband hat aber eine andere Funktion: Er dokumentiert wesentliche inhaltliche Kongressdebatten in einer zugänglichen Form für alle Mitglieder der DGfE und andere interessierte Leser*innen. Die vorliegenden Beiträge gehen dabei auf wesentliche Inputs während des Kongresses zurück, indem er den Großteil der Keynotes, das Eröffnungspodium, Beiträge aus allen Symposien und thematisch besonders relevanten Arbeitsgruppen und Themenforen abbildet. Zugleich findet sich Vieles nicht wieder, was die Debatten während des 26. DGfE-Kongresses

auch maßgeblich ausgemacht hat: Beispiele dafür sind die Debatten, die im Rahmen der beiden Internationalen Foren zur Mobilität von Bildungsprozessen geführt wurden oder die öffentliche Diskussion um die disziplinären Verstrickungen der Erziehungswissenschaft und der DGfE in die gewaltförmigen Konstellationen in pädagogischen Einrichtungen, wie sie sich nicht zuletzt am Beispiel der ehemaligen Odenwaldschule gezeigt haben. Diese Diskussionen und viele andere haben den 26. DGfE-Kongress auch ausgemacht – ja werden im Rückblick mit ihm in Verbindung gebracht werden.

Die Gliederung der vorliegenden Dokumentation des 26. DGfE-Kongresses folgt neun thematischen Fokussierungen, die – orientiert an den eingeladenen Keynotes – wesentliche inhaltliche Schwerpunkte des Kongresses abbilden, und den Band daher in neun Kapitel gliedern. In einer reflexiven Perspektive mit Bewegungen in der Erziehungswissenschaft als Disziplin befassen sich die unter dem Abschnitt *Denkbewegungen* versammelten Beiträge im ersten Kapitel. Erziehungswissenschaftliche Auseinandersetzungen mit aktuellen und historischen *Migrationsbewegungen* und damit verbundenen gesellschaftlichen Entwicklungen bilden den Fokus im zweiten Kapitel. Im dritten Kapitel nehmen die versammelten Beiträge *Gesellschaftliche Entwicklungen und das pädagogische Tun* in den Blick. Aktuell intensivierte Auseinandersetzungen zur *Professionalisierung in der Lehrer*innenbildung* sind das Thema der Texte im vierten Kapitel des Bandes. Daran anschließend sind im fünften Kapitel diejenigen Beiträge zu finden, die Prozesse der *Digitalisierung* in ihrer Bedeutung für pädagogische Zusammenhänge thematisieren. Fragen der *Steuerung* in pädagogischen Handlungsfeldern behandeln die Beiträge im sechsten Kapitel. Mit der Thematisierung von *Körper, Leib und Bewegung* beziehen sich die Auseinandersetzungen im siebenten Kapitel des Bandes auf das Kongressthema. Die Beiträge im achten Kapitel fokussieren pädagogische Verhältnisse und erziehungswissenschaftliche Thematisierungsweisen vor dem Hintergrund von *Diversität und Inklusion* als Reformagenda. Schließlich diskutieren die Texte im neunten Kapitel das Verhältnis von *Sozialen und Pädagogischen Bewegungen*.

Das Zustandekommen des vorliegenden Kongressbandes war abhängig von den Autor*innen, die in relativ knapper Zeit nach dem Kongress ihre Manuskripte eingereicht haben. Dafür möchten wir ihnen herzlich danken. Für die Fertigstellung des vorliegenden Kongressbandes war darüber hinaus die souveräne und gekonnte redaktionelle Betreuung in der Schlussphase und die Erstellung des Typoskripts durch Fabian Auer (Essen/Wuppertal) konstitutiv. Dafür möchten wir ihm unseren ganz herzlichen Dank aussprechen. Schließlich danken wir ausdrücklich dem Barbara Budrich Verlag für die angenehme und kompetente Betreuung.

Essen, Hamburg, Köln und Wuppertal im September 2019
Die Herausgeber*innen